

Arthur Schnitzler an Richard  
Beer-Hofmann, 24. 12. 1899

|Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN

Wien

I. WOLLZEILE 15.

Wien

Wollzeile

|24. 12. 99

5    mein lieber Richard,  
ich kañ nur sagen, es ist geradezu feinsinnig, was diesmal keine Beleidigung bedeuten soll, und ich bin (wissen Sie kein andres Wort?) beschämt, befangen – und veruche mich mit einem Witz aus der Affaire zu ziehen – z. B. daß ich immer auf einen der 3 Einakter verzichten muß – bei Ihrem Geschenk auf die Gefährtin  
10 – aber ich will (was gleich ein zweiter Witz ist) die Schachtel selbst als Gefährtin anfehen da sie (dritter Witz) keine alte ist.  
|Also herzlichen Dank und Grufs; auf Wiederfehen morgen, wohl schon in der Josefstadt.  
Ihr

Der grüne Kakadu – Paracelsus –  
Die Gefährtin. Drei Einakter, Die  
Gefährtin. Schauspiel in einem  
Akt

→ Gläubiger

Theater in der Josefstadt

Arthur

O YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, Umschlag

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: Stempel: »Wien 9/1, 2[4. 12. 1899], 5–6V«.

D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 140.

12 morgen ] Am *Theater in der Josefstadt* wurde am 25.12.1899 *Gläubiger* von August Strindberg und *Die Mondscheinsonate* von Ludwig Wolff gegeben.